

Weiter, immer weiter!

Weiter, immer weiter: Wenn Sie diese Zeilen lesen, denken viele automatisch an einen der weltbesten Torhüter aus Deutschland. Dieser Ausspruch zeigt die Motivation, auch in schwierigsten Lebenslagen nicht aufzugeben und nach vorne zu schauen. Die derzeitige Corona-Krise, die weltweit unseren privaten und beruflichen Alltag so einschneidend verändert, stellt vielleicht eine derartige Situation dar. Wir hinterfragen bestehende Regeln und Arbeitsweisen und entwickeln zukunftsorientierte Strategien. Hierbei kann die Geoinformation einen entscheidenden Beitrag liefern. So beschäftigt sich diese Ausgabe ganz maßgeblich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geo-Branche.

Zum einen hat der DVW e.V. eine Ad-Hoc-Befragung der Berufsgemeinschaft durchgeführt, um im Zuge der Corona-Pandemie eine schnelle und verlässliche Einschätzung zu verschiedenen Fragen im Bereich Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement zu erhalten. Für die Ableitung möglichst aussagekräftiger Erkenntnisse wurden die unterschiedlichen beruflichen Sektoren »Behördlicher Bereich«, »Forschung und Lehre«, »Vermessungsbüros und Selbständige« und »Unternehmen« mit zum Teil individualisierten Umfragesträngen befragt. Angesichts der sehr hohen Beteiligung in allen Bereichen ist davon auszugehen, dass die Umfrage einen repräsentativen Blick auf die Gesamtsituation unseres Berufsfeldes ermöglicht. Die Motivation und der Hintergrund, die verwendete Methodik und die erzielten Ergebnisse werden in diesem Beitrag von Christian Hesse, Hansjörg Kutterer und Ina Loth vorgestellt.

Stadtplanung und Raumentwicklung in Zeiten vor und nach Corona behandelt ein Beitrag von Frank Friesecke. Hier lautet die zentrale Frage, ob die Stadtplanung in Zeiten von Pandemien die Überlebenschancen der Menschen in unseren Städten bestimmt. Der Begriff »Abstandsgebot« wird sicherlich in die Hitliste der »Wörter des Jahres 2020« aufgenommen werden. Der Beitrag greift diesen Begriff auf und führt erste Überlegungen an, ob und wie der Abstand zwischen Menschen, Autos und Gebäuden neu zu regeln ist.

Was erwartet Sie weiterhin in dieser Ausgabe: Zunächst informiert Sie Franziska Konitzer gewohnt allgemeinverständlich über den universellen Einsatz von Laserscannern in der Praxis. Während in Deutschland vor allem Geodäten mit Laserscannern arbeiten, sind es z.B. in Italien Architekten, die die Vorzüge der Punktwolken und der so entstehenden Planungsmöglichkeiten zu schätzen wissen. Und in der Denkmal- und Kulturgutpflege kommen weltweit bereits seit Jahren Laserscanner zum Einsatz. Für Frankreich und die Kathedrale Notre-Dame in Paris gibt es glücklicherweise einen Scan der Bausubstanz vor dem Brand; diese Daten dürften sich bei der Planung des Wiederaufbaus als unschätzbar wertvoll erweisen.

Weitere Fachbeiträge runden diese Ausgabe der zfv ab. So betrachten Robert Roschlaub et al. die KI-basierte Detektion von Gebäuden mittels Deep Learning und Marco Brockmeyer et al. untersuchen die flächenhafte Modellierung der PSI-Informationen des Bodenbewegungsdienstes Deutschlands. Ebenso interessant und lesenswert sind die Beiträge zur Digitalisierung im Studiengang Geodäsie, zum Geomonitoring im Alt- und Nachbergbau sowie die Bedeutung der Flurbereinigung für die Landwirtschaft.

Habe ich Ihre Neugierde geweckt? Dann wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser zfv-Ausgabe.

Ihr



Stefan Sandmann, zfv-Schriftleiter Geoinformation

